

Lohnen sich Tagesstrukturen?

Entwurf einer Sozialbilanz am Beispiel der Tagesstruktur Ennetbaden



Diplomarbeit EB Zürich

*Lehrgang 27, Mai 2006 bis April 2007
Management in Non-Profit-Organisationen
Mentor: Albin Reichmuth*

*Esther Elsener Konezciny
K&F Fachstelle Kinder&Familien, Aargau*

Baden, Juni 2007

Kinderbetreuungseinrichtungen
sind kein Ersatz für die Familie,
sie fördern aber die Chancengleichheit
und die Integration
vieler Kinder
in unserer Gesellschaft
und sie wirken präventiv.

© K&F Fachstelle Kinder&Familien, Aargau



Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	1
<i>Herzlichen Dank!</i>	1
<i>1. Einleitung</i>	2
1.1 Ausgangslage	2
1.2 Eingrenzung	2
1.3 Fragestellung	3
1.4 Ziel der Arbeit	3
1.5 Fazit und Zusammenfassung	3
<i>2. Tagesstrukturen</i>	5
2.1 Kinderbetreuung einst und heute	5
2.2 Ausgangslage im Kanton Aargau	6
2.3 Begriffsdefinition	7
2.4 Organisation einer Tagesstruktur	9
<i>3. Nutzen von Tagesstrukturen – qualitative Bewertung</i>	14
3.1 Erhöhung der Bildungsqualität und Chancengleichheit	14
3.2 Prävention	14
3.3 Vereinbarung von beruflichen, familiären und sozialen Verpflichtungen	14
3.4 Volkswirtschaftliches Wachstum	15
3.5 Standortattraktivität	16
<i>4. Nutzen von Tagesstrukturen – monetäre Bewertung</i>	17
4.1 Sozialbilanz - Einleitung	17
4.2 Entwurf einer Sozialbilanz am Beispiel der Tagesstruktur Ennetbaden	17
4.3 Zusammenstellung der bewerteten Nutzen - Sozialbilanz	24
<i>5. Die Sozialbilanz im Einsatz als Marketing-Instrument</i>	27
5.1 Marketing - Sozialmarketing	27
<i>6. Quellennachweis</i>	28
<i>Anhang I</i>	29
Ennetbaden – die familienfreundliche Gemeinde	29

Vorwort

Seit mehr als zehn Jahren bin ich in der K&F Fachstelle Kinder&Familien, Aargau tätig. Im Jahre 1987 habe ich die Stelle mit einem Pensum von 20% begonnen aufzubauen, mittlerweile sind wir ein Team mit 3 Frauen in der Co-Geschäftsleitung und einer Hilfskraft mit insgesamt 160 Stellenprozenten. Die K&F ist eine unabhängige Fachstelle und seit einem Jahr vom Kanton Aargau anerkannt. Finanziert wird die K&F teilweise durch eine Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Aargau und teilweise durch Eigenfinanzierung.

Im Prozess des Aufbaus und der ständigen Erweiterung der K&F ist klar geworden, dass Managementkenntnisse von immer grösserer Wichtigkeit werden. Kenntnisse der Kosten für die erbrachten Dienstleistungen sind für die Verhandlungen betreffend Leistungsvereinbarungen und Offerten unabdingbar. Kenntnisse im Führen von Menschen, sei dies innerhalb der Stelle, innerhalb eines Projektes oder innerhalb von Arbeitsgruppen sind nützlich und erleichtern einem die Zusammenarbeit. Das Wissen um Methoden betreffend PR und Kommunikation bildet eine grosse Bereicherung. Unser Anspruch an Professionalität im Umgang mit Kund/innen, im Präsentieren unserer Dienstleistungen und in der Wahrnehmung unserer Repräsentationsaufgaben als Geschäftsleiterinnen hat mich bewogen, den Lehrgang „Management in Non-Profit-Organisationen“ an der EB Zürich zu besuchen.

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit ist die Beratung beim Aufbau neuer Betreuungseinrichtungen. Mittlerweile wissen wir, – und es ist ja von den allermeisten Parteien unbestritten – dass familien- und schulergänzende Betreuungseinrichtungen viele Vorteile bringen. Wie aber wirken sich diese Vorteile finanziell aus? Haben private oder öffentliche Investor/innen auch einen finanziellen Nutzen? Auf diese Fragen sollen mit dem Versuch, eine Sozialbilanz zu erstellen, Antworten gefunden werden.

Herzlichen Dank!

Voller Enthusiasmus habe ich die vorliegende Arbeit begonnen und bald gemerkt, dass es sehr schwierig ist, all das nötige Zahlenmaterial und die nötigen Informationen zu bekommen. Ohne die wertvolle Hilfe von verschiedenen Menschen in meinem persönlichen und beruflichen Umfeld, hätte ich diese Arbeit wohl nicht realisiert und zu Ende geführt. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich bei:

- Patrizia Bertschi, Gemeinderätin Ressort Soziales, Ennetbaden, für die unermüdliche Suche nach Zahlenmaterial.
- Florence Mundorff, Leiterin Tagesstruktur Ennetbaden, für die wertvollen Informationen über den Betrieb der Tagesstruktur und die vielen Hinweise, wie wichtig die Arbeit mit den Kindern ist und zu welchen Erfolgen dies führen kann.
- Amanda Wildi-Hürsch, Co-Geschäftsleiterin K&F, Fachstelle Kinder&Familien, Aargau, für die fachliche und moralische Unterstützung.
- Albin Reichmuth, Dozent EB Zürich, für die positive Haltung und die fachliche Unterstützung.
- Mariette Wälty, Schulleiterin, Baden und Bettina Meyer Müller, JEFB Baden, für die nötigen Fachunterlagen.
- Meiner Familie: Stephan, Pascal und Isabel für die Geduld, die Unterstützung, das kritische Durchlesen und die wertvollen Inputs.

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Seit den 60er Jahren lässt sich ein ausgeprägter Wandel der Haushalts und Familienstrukturen und ein verändertes Verständnis von Familien beobachten. Heute ist die Einwohnerstruktur der Gemeinden durch eine grössere Vielfalt an familialen Lebensformen gekennzeichnet als noch vor 20 Jahren. Neben der klassischen Familie (verheiratete Eltern plus Kind/er) wächst die Zahl der allein Erziehenden, der Konkubinatspaare mit Kindern und der Patchwork- und Fortsetzungsfamilien. Eheschliessung und Geburt erfolgen heute später und die Scheidungshäufigkeit ist angestiegen. Der Trend zur Kinderlosigkeit steigt.

Auch innerhalb der Familien gibt es Veränderungen. Das Familienmodell, in dem der Vater der Ernährer ist und die Mutter die Verantwortung für Hausarbeit und Kinderbetreuung trägt, ist nicht mehr das meistgelebte. Das sich wandelnde Rollenverständnis, die gute Ausbildung der Frauen und das oftmals knappe Einkommen führen dazu, dass die Erwerbsquote der Frauen 2006 bei 74,1% lag, wobei Frauen mit Kindern unter 15 Jahren nur eine marginal tiefere Quote aufwiesen, nämlich 72,7% (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE, 2006). Ein Grossteil der Mütter bleibt nach der Geburt des ersten Kindes erwerbstätig. Diese erstaunlich hohe Erwerbsquote zeigt natürlich nicht, wie hoch die Pensien der Erwerbstätigen sind. Viele der erwerbstätigen Frauen haben sehr kleine Arbeitspensien, die – wie im Kapitel 4.2.3 (1. Mehreinnahmen durch erhöhte Steuern) dargestellt ist – durch familienunterstützende Strukturen in den Gemeinden aber erhöht werden können.

Die [Zukunft der Gemeinden](#) hängt wesentlich davon ab, ob junge Familien gerne dort leben und ob sie die Voraussetzungen finden, die sie brauchen, um ihre Familienaufgaben im konkreten Alltag zu bewältigen. Wollen die Gemeinden weiter wachsen und für Familien attraktiv bleiben, müssen sie auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren. Es ist nötig, Antworten auf die Fragen zu finden, wie Frauen und Männern eine Familiengründung erleichtert und wie die Eigenkräfte von Familien gestärkt werden können. Welche Rahmenbedingungen für Familien hilfreich sind, damit sie ihr Leben entsprechend ihren eigenen Bedürfnissen und in Übereinstimmung mit den Anforderungen des gesellschaftlichen Umfeldes führen können. Die Attraktivität des Wohnortes hängt für viele Familien mit Kindern davon ab, ob sie in ihrer Gemeinde familienfreundliche Voraussetzungen finden. Umgekehrt profitieren alle Bereiche des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in den Gemeinden von den Leistungen der Familien.

1.2 Eingrenzung

Familienförderung innerhalb einer Gemeinde ist eine Querschnittsaufgabe und berührt viele Themenfelder. Wichtige Gesichtspunkte für familienfreundliche Rahmenbedingungen sind beispielsweise:

- familienfreundliche Angebote von Verwaltung und Politik
- finanzielle Entlastung von Familien
- familienfreundliche Raum- und Verkehrsplanung
- familienfreundliche Unternehmen und Verwaltungen
- familienunterstützende Strukturen

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit den [familienunterstützenden Strukturen](#), insbesondere mit den Tagesstrukturen für Kinder. Vor allem geht es darum, die Kosten der Dienstleistungen der Tagesstruktur zu bewerten und daraus den ökonomischen Nutzen für die Gemeinde abzuleiten.

Das Kernthema der vorliegenden Arbeit – der Entwurf, eine Sozialbilanz für eine Tagesstruktur zu erstellen – wird anhand eines konkreten Beispiels dargestellt. Ausgewählt wurde die Tagesstruktur in der Gemeinde Ennetbaden (AG) weil:

- die Öffnungszeiten des Betreuungsangebotes der Tagesstruktur optimal sind (während 5 Tagen/Woche und während 48 Wochen/Jahr).
- die Auslastung der Tagesstruktur mittlerweile sehr hoch ist.
- die Tagesstruktur von der Gemeinde und der Schulleitung wohlwollend unterstützt wird.
- die Tagesstruktur betreffend der Struktur- und Orientierungsqualität überprüft wurde und den gesetzten Kriterien entspricht.

1.3 Fragestellung

Innerhalb der Diplomarbeit sollen konkrete Aussagen gemacht und für den Aufbau von weiteren Tagesstrukturen genutzt werden können:

Folgende Fragestellungen sind zu beantworten:

1. Welchen Nutzen hat eine Gemeinde, wenn sie in den Betrieb von Tagesstrukturen investiert?
2. Welche einzelnen Teile der Nutzen können in Form einer Sozialbilanz quantifiziert werden?

1.4 Ziel der Arbeit

Ziel der Arbeit ist, den Entwurf einer Sozialbilanz, der die Wirkung und den Nutzen der Tagesstruktur in Ennetbaden aufzeigt, zu entwickeln und dabei die Kostentransparenz und den finanziellen Nutzen für die öffentliche Hand in den Vordergrund zu stellen.

Anhand des aufgezeigten Beispiels sollen Gemeinden im Kanton Aargau ermuntert werden, sich am Betrieb einer Tagesstruktur finanziell zu beteiligen.

1.5 Fazit und Zusammenfassung

Die Sozialbilanz dient als wirksames Instrument sowohl für eine Gemeinde wie auch für eine soziale Organisation, damit der qualitative Nutzen der erbrachten Leistungen auch monetär ausgewiesen werden kann. Damit wird ersichtlich, wie wichtig und notwendig die Arbeit in der sozialen Organisation ist.

Der erstellte Entwurf einer Sozialbilanz für die Tagesstruktur in Ennetbaden zeigt, dass es für die Gemeinde vorteilhaft ist, in die Tagesstruktur zu investieren. Die Sozialbilanz belegt, welche positiven Auswirkungen die Tätigkeit in der Tagesstruktur auf die Volkswirtschaft hat.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuungseinrichtungen und damit auch die Tagesstrukturen lohnen sich sicherlich für alle Gemeinden. Durch die Bereitstellung eines qualitativ hochstehenden Kinderbetreuungsangebotes wird es den Eltern ermöglicht, einer Erwerbsarbeit nachzugehen oder das bisherige Arbeitspensum zu erhöhen. Daraus resultieren z.B. höhere Steuereinnahmen oder eingesparte Kosten für die Sozialhilfe. Durch die pädagogische Arbeit werden die Kinder in verschiedenen Bereichen gefördert. Die Chancengleichheit und Integration kann erreicht werden, Sonderschulmassnahmen sind weniger häufig nötig. Daraus ergeben sich Ersparnisse für zusätzliche Massnahmen in der Schule oder Kosten für eine Fremdplatzierung.

Generell tragen Tagesstrukturen zu einer erhöhten Wertschöpfung bei und wirken präventiv betreffend Ernährung und Gesundheit. Langfristig tragen sie damit zu Ersparnissen bei den Gesundheitskosten bei.

Aus meiner Sicht hat die vorliegende Arbeit bestätigt, dass es Wert ist, in Tagesstrukturen zu investieren weil es dabei nur Gewinner gibt. Die Kinder profitieren von einer stabilen und förderlichen Betreuung und Umgebung, die Eltern haben die Gewissheit einer verlässlichen Betreuung und bleiben dem Arbeitsmarkt erhalten, die Gemeinde spart Kosten ein und verfügt über Mehreinnahmen. Zudem sorgt die Gemeinde für Wachstum und Zukunftssicherheit, indem sie familienfreundlicher wird und den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vereinfacht. Die Wirtschaft gewinnt ebenfalls, weil sie über das Potenzial der gut ausgebildeten Frauen verfügt. Zudem werden in den verschiedenen Betreuungseinrichtungen sowohl Arbeits- wie auch Ausbildungsplätze geschaffen. Vom Trägerverein und dem Betreuungsteam der Tagesstruktur Ennetbaden wird wertvolle Arbeit geleistet, die ansonsten von der Gemeinde übernommen werden müsste.

2. Tagesstrukturen

2.1 Kinderbetreuung einst und heute

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung, Tagesschulen, Tagesstrukturen und Mittagstische sind Diskussionsthemen, die heute an der Tagesordnung sind. Allerdings kennt man Einrichtungen zur Betreuung der Kinder ausserhalb der Familie schon über 130 Jahre lang. Entstanden waren sie, weil man schon damals von deren sozialen und wirtschaftlichen Nutzen überzeugt war. Die Krippen sollten die Kinder vor Verwahrlosung und Vernachlässigung schützen. Dennoch war man aber gleichzeitig der Ansicht, dass es für die Kinder doch das Beste sei, so wenig Zeit wie möglich in Krippen zu verbringen. In verschiedenen Kreisen der Bevölkerung haben sich diese Ansichten bis heute teilweise gehalten.

Die ersten krippenähnlichen Institutionen im deutschsprachigen Raum entstanden in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts: in Basel 1870, in Bern 1873. Sie dienten der Verwahrung von allein gelassenen Säuglingen und Kleinkindern. Die Industrialisierung und die damit einhergehende Trennung von Arbeits- und Wohnort sowie die Notwendigkeit, dass beide Elternteile ausser Hause einem Broterwerb nachgingen, verunmöglichten es vielen Eltern, ihre Kinder 100% zu betreuen.

Diese Einrichtungen hatten einen dreifachen Zweck:

- einen bevölkerungspolitischen, um der Kindersterblichkeit entgegenzutreten
- einen ökonomischen, der auf die Aufrechterhaltung der Arbeitskraft der Frauen abzielte
- einen moralischen, der die sittliche Erziehung der Kinder gewährleisten sollte

Auch Mittagstische waren insbesondere in ländlichen Gegenden, wo der Schulweg lang und mühsam war, schon früher gang und gäbe.

Beim Blick zurück zeigt sich, dass das Bedürfnis nach ganztägigen schulischen und auserschulischen Angeboten seit längerem durchwegs erkannt wurde. Erfreulicherweise werden Gespräche darüber heute vielfältiger und parteiübergreifender geführt. Lösungsansätze und der Wille, dazu aktiv zu werden, sind bisher allerdings recht unterschiedlich ausgefallen.

Diskussionen um familien- und schulergänzende Kinderbetreuung werden auf allen Ebenen von verschiedensten Akteur/innen geführt. Beispielsweise hat der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer hat am 31. August 2005 Parteien, Bildungsbehörden, Fachverbände, Arbeitnehmer/innen- und Arbeitgeberorganisationen zu einem Runden Tisch zum Thema „Tagesstrukturen“ eingeladen. Ziel war, eine Einigung über das weitere Vorgehen zu finden, wie das Anliegen der familien- und schulergänzenden Betreuung von Kindern und Jugendlichen in die Bundesverfassung eingebunden werden kann. Die Idee, die Verankerung des Anliegens in der Bundesverfassung als Ergänzung zum Artikel 62 zu lancieren fand über alle Parteien und Verbände hinweg Zustimmung und Unterstützung. Dies führte dazu, dass fünf gleichlautende parlamentarische Initiativen von den Nationalrätinnen Christine Egerszegi (FDP), Jacqueline Fehr (SP), Kathy Riklin (CVP), Ruth Gerner (GP) und Ursula Haller (SVP) in der Herbstsession 2005 eingereicht wurde.

Die fünf Initiantinnen betonten nebst familien- und bildungspolitische auch generelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte, die einen Anstoss von Bundesseite rechtfertigen. Die Volksschule müsse sich weiterentwickeln, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Bestehende Strukturen genügen oft nicht mehr, um die optimale Förderung und Begleitung der Kinder zu gewährleisten. Die Chancengleichheit für die Kinder müsse dort beginnen wo auch die Schullaufbahn beginne.

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates hat die Initiativen geprüft und mit der Medienmitteilung vom Februar 2006 mitgeteilt, dass sie den Handlungsbedarf anerkennt. Sie gab den fünf Initiativen mit 20 zu 5 Stimmen Folge.

Der Blick in andere Kantone zeigt, dass im Tessin Tagesstrukturen schon seit langer Zeit eine Selbstverständlichkeit sind. Bereits für Kinder ab drei Jahren (Scuola dell'infanzia) werden Tagesstrukturen – die freiwillig genutzt werden können – angeboten. Ab dem Schuleintritt gibt es im Tessin Blockzeiten, häufig verbunden mit Mittagstischen an den Schulen. Ebenso sind in anderen Kantonen Bestrebungen für Blockzeiten und Betreuungsangeboten an Schulen (=Tagesstruktur) im Gange, z.B. Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Basel-Land und Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Zürich.

2.2 Ausgangslage im Kanton Aargau

Auf der vom Kanton Aargau betriebenen Internetseite www.kinderbetreuung-aargau.ch sind (Stand 25. Mai 2007) 100 Kindertagesstätten, Krippen, Horte und Tagesstrukturen mit insgesamt 2'120 Plätzen registriert. Diese Plätze werden von 3'349 Kindern belegt, was bei Total 58'904 Kindern zwischen null und neun Jahren am 31.12.06 im Kanton Aargau einer Betreuungsquote von 5,7% entspricht. Im Vergleich dazu gibt es das so genannte Barcelona-Ziel der EU, das von einer Betreuungsquote von 33% bis ins Jahr 2010 für Kinder unter 3 Jahren aus geht. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass im Kanton Aargau zusätzlich sehr viele Kinder in Tagesfamilien und bei Verwandten familienergänzend betreut werden. Weitere auf der Internetseite registrierte Institutionen sind: 116 Mittagstische (2'808 Plätze) und 3 Tagesschulen, wobei zwei davon auf privater Basis angeboten werden. Die einzige obligatorische, öffentliche Tagesschule in Baden ist nicht mehr wegzudenken.

Am 12. Oktober 2004 wurde vom Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv) die Initiative „Schule und Familie“ eingereicht. Die Initiative verlangt, dass Kindergarten und Volksschule flächendeckende Tagesschulen anzubieten hätten. Da der Regierungsrat einen Gegenvorschlag in Aussicht stellte, entschied sich das Initiativkomitee, den Planungsbericht abzuwarten und erst danach über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Der Regierungsrat hat im Rahmen der im Juni 2005 lancierten Wirtschaftswachstumsinitiative 25 Massnahmen zur Wirtschaftsförderung erarbeitet. Eine dieser Massnahmen sieht die Schaffung von Tagesstrukturen an der Volksschule vor.

Mit dem seit Dezember 2006 vorliegenden Planungsbericht „Bildungskleeblatt“ wird diese Massnahme umgesetzt sowie die Anliegen des Initiativkomitees „Schule und Familie“ aufgenommen. Der Planungsbericht will nämlich, dass die Volksschule des Kantons Aargau den veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen mit angemessenen pädagogischen Konzepten begegnet. Das Bildungskleeblatt sieht folgende vier Blättchen vor:

- Eingangsstufe
- Harmonisierung der Schulstrukturen
- Tagesstrukturen
- Lektionenzuteilung mit Sozialindex

Für die K&F und die vorliegende Diplomarbeit ist insbesondere das dritte Kleeblatt „Tagesstrukturen“ interessant, da im Vernehmlassungsbericht davon ausgegangen wird, dass Tagesstrukturen in zwei Phasen im Kanton Aargau eingeführt werden sollen. In der ersten Phase, ab Schuljahr 2010/2011 sollen obligatorische Blockzeiten sowie ausserschulische Betreuung und ein Mittagstisch als freiwilliges Angebot für die Kinder und Jugendlichen eingeführt werden. In der zweiten Phase, voraussichtlich ab 2015/2016 soll das Betreuungsangebot bis 18.00 Uhr ausgedehnt werden. Die Angebote sollen freiwillig genutzt werden können.

2.3 Begriffdefinition

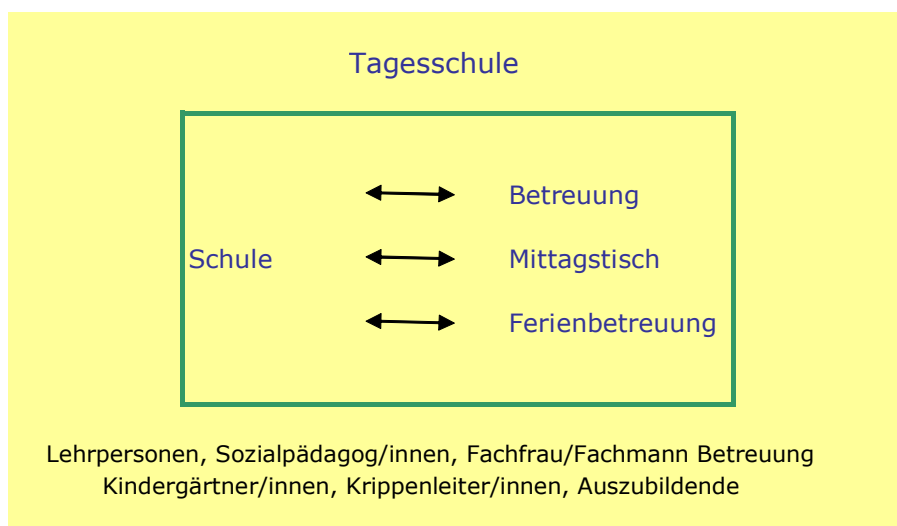
In vielen Diskussionen werden immer wieder Tagesschulen gefordert, beim näheren Hin-hören wird schnell klar, dass damit aber Tagesstrukturen gemeint sind. Aus unserer Sicht sollten die Begriffe wie folgt unterschieden werden

Tagesschule

Die öffentliche Tagesschule ist eine Volksschule mit einem integrierten, ganztägigen Be-treuungsangebot. Sie steht allen Eltern und Kindern zur Verfügung. Der Unterricht orien-tiert sich nach dem im Kanton gültigen Lehrplan. Es werden die gleichen Lernziele ver-folgt. Die Schulbehörden sind dieselben wie an einer herkömmlichen Schule. Kindern, welche die Tagesschule besuchen, stehen sämtliche zusätzlichen Angebote der betreffenden Schulgemeinde zur Verfügung (Logopädie, Schulärztlicher Dienst, Musikschule, usw.).

Die Tagesschule umfasst den obligatorischen Schulunterricht, die Betreuung der Kinder in der unterrichtsfreien Zeit und den Mittagstisch. Der Besuch des Betreuungsangebotes und des Mittagstisches ist für die Schulkinder obligatorisch (ausser ev. am freien Nach-mittag), an deren Kosten werden die Eltern beteiligt.

Die verschiedenen Räume der Tagesschule befinden sich im gleichen Gebäude bzw. in der gleichen Schulanlage. Die Tagesschulen sind üblicherweise während den Schulferien ge-schlossen.



Schulhaus _____

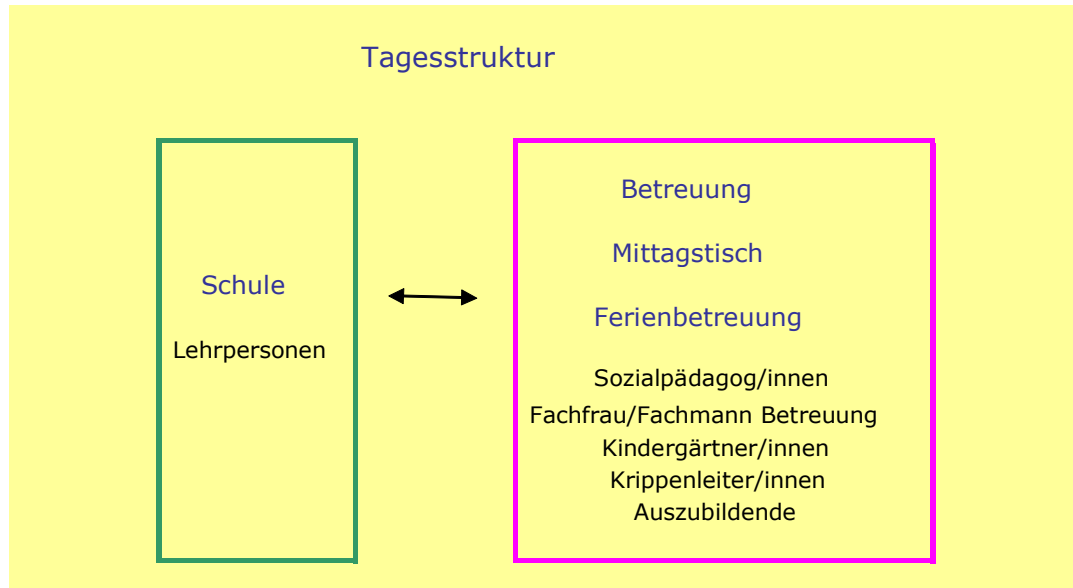
Tagesstruktur

Die Tagesstruktur steht Kindergarten- und Schulkinder bis Ende der obligatorischen Schulzeit offen. Die Öffnungszeiten sind fix geregelt. Die Betreuung erfolgt an Werktagen zwischen 9 und 12 Stunden pro Tag während 40 bis 48 Wochen pro Jahr.

Die Tagesstruktur setzt sich aus einzelnen Blöcken zusammen, die von jeder Familie indi-viduell, den einzelnen Familienbedürfnissen entsprechend, genutzt werden können. Die Kinder werden professionell je nach Bedarf ganztags, halbtags oder nur über Mittag al-tersentsprechend betreut. Die Betreuung umfasst die Verpflegung, das Erledigen der Hausaufgaben und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Schule und Betreuung bilden zusammen ein tägliches Angebot von morgens bis abends, sie sind jedoch unabhängige Betriebe. Die Trägerschaft der Tagesstruktur ist privat oder

kommunal organisiert. Bisher sind in den meisten Fällen private Vereine für die Bereitstellung des Angebotes der Tagesstruktur verantwortlich.



Schulhaus ———

Betreuungseinrichtung/Tagesstruktur ———

Eine Trennung zwischen Schule und Betreuung sowohl im operativen wie auch im strategischen Bereich macht aus meiner Sicht auf jeden Fall Sinn, denn die zwei Bereiche verlangen unterschiedliche Professionalitäten, unterliegen unterschiedlichen Zielsetzungen, benötigen unterschiedliches Personal, bieten unterschiedliche Weiterbildungsmöglichkeiten an, benötigen unterschiedlichen Zugang und Kontakt zu den Eltern und Kindern und sind in unterschiedlichen Bereichen (Schule – Freizeit) tätig.

Die Tagesstruktur ist bestenfalls 48 Wochen im Jahr geöffnet, heute aber noch häufig während schulfreien Tagen und Wochen ebenfalls geschlossen.

Die Tagesstruktur kann ein Angebot für Familien mit schwierigen Verhältnissen und damit eine Unterstützung für die Schulpflege sein. Damit ein Kind nicht extern platziert werden muss, kann es durchaus vorkommen, dass das Kind als Massnahme regelmässig die Tagesstruktur besuchen muss und die Familie damit entlastet und dem Kind regelmässige Strukturen mit professioneller Betreuung geboten wird.

Familientische

Familientische sind Mittagstische in Familien für Schul- und Kindergartenkinder in der Zeit von ca. 12.00 bis 13.30 Uhr. Die Kinder werden individuell, flexibel in einem überschaubaren familiären Rahmen von Familienfrauen betreut. Nach Bedarf können die Kinder auch zusätzlich zum Familientisch innerhalb der Tagesfamilie betreut werden.

Die Betreuung umfasst die Verpflegung und je nach Bedarf die Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Die Betreuung am Familientisch erfolgt während der Schulzeit. Während den Schulferien, an schulfreien Tagen und während der Krankheit der Familientisch-Betreuerin muss die Betreuung der Kinder anderweitig organisiert werden. Schule und Familientische bilden vor allem in **kleineren Gemeinden** zusammen ein tägliches Betreuungsangebot von morgens bis mittags, teilweise bis abends. Sie sind jedoch unabhängige Betriebe. Familientische sind ein erweitertes Angebot von bereits existierenden Tagesfamilienvereinen. Im Kanton Aargau ist der Verein Tagesfamilien Region Lenzburg aktiv daran den Aufbau von Familientischen zu organisieren.

Auswahl für die vorliegende Arbeit

Für die vorliegende Arbeit beziehe ich mich auf die Definition der Tagesstruktur und werde mich auf diese Form der Betreuung von Kindern konzentrieren.

2.4 Organisation einer Tagesstruktur

Im Folgenden wird darauf eingegangen, wie eine qualitativ gut geführte Tagesstruktur organisiert sein muss und welche Kriterien ausschlaggebend sind, damit der ausgewiesene Nutzen (siehe Kapitel 3 und 4) erreicht werden kann. Die in diesem Kapitel erstellte Modellrechnung basiert auf den definierten Qualitätskriterien.

2.4.1 Trägerschaft

Je nach Grösse der Gemeinde kann die Trägerschaft der Tagesstruktur unterschiedlich sein. In kleineren Gemeinden kann das Angebot durchaus direkt von der Schule angeboten werden, in grösseren Gemeinden mit mehreren und unterschiedlichen Schulstandorten ist dies jedoch nicht zu empfehlen.

In vielen Fällen ist die Trägerschaft einer Tagesstruktur in der juristischen Form eines privaten Vereins organisiert. Die Eltern sind Vereinsmitglieder und bezahlen einen Vereinsbeitrag.

Die Trägerschaft ist verantwortlich für folgende Aufgaben und Funktionen

- Erstellen und Überprüfung eines Betriebskonzeptes
- Finanzierung sichern, Gesuch an Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) für die Finanzhilfen des Bundes einreichen
- Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde abschliessen
- Stellenbeschreibungen ausarbeiten
- Personalverantwortung
- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- Definieren von Verantwortungen, Kompetenzen und Abgrenzungen zwischen Trägerschaft und Betrieb
- Buchhaltung
- Öffentlichkeitsarbeit/PR

2.4.2 Betrieb

Wenn die Tagesstruktur an mehr als einem Standort angeboten wird, sollte eine übergeordnete Geschäftsleitung eingesetzt werden. Die Aufgaben der Betriebsleitung und des Betreuungsteams sind

- Personalführung (Einarbeitung, Qualifikationsgespräche, Weiterbildung)
- Pädagogische Arbeit (Mittagstisch, Randstundenbetreuung)
- Betreuungsverträge mit den Eltern abschliessen/Elternarbeit

- Zusammenarbeit mit Schule/Schulleitung
- Qualitätssicherung im Betrieb
- Inkasso

2.4.3 Standort/Räumlichkeiten

Die Tagesstruktur sollte für alle Kinder (ab Kindergartenalter) gefahrlos und leicht erreichbar sein. Idealerweise befinden sie sich in der Nähe der Schule oder direkt auf dem Schulgelände. Zudem braucht es Möglichkeiten, um draussen zu spielen, z.B. Pausenplatz, Spielplatz, Wald oder Wiesen.

Bei einem Angebot von 15 bis 20 Plätzen braucht es einen Aufenthalts- und einen Essraum. Die Räume sind mit genügend Tageslicht ausgestattet und dem Spiel- und Sozialverhalten von Kindergarten- und Schulkindern angepasst, d.h. bedarfsgerecht, kindersicher und pflegeleicht. Sie sind sowohl für die Erledigung der Hausaufgaben und für stille Beschäftigungen wie auch für aktives Spielen und Bewegen geeignet und verfügen über eine Hausapotheke.

Zusätzlich gibt es

- sanitäre Anlagen wie Küche, resp. Kochnische wenn das Essen geliefert wird, WC
- Raum für administrative Tätigkeiten und für Elterngespräche

2.4.4 Öffnungszeiten

In den meisten Fällen sind Tagesstrukturen, resp. Mittagstische nur während der Schulzeit offen. In dieser Arbeit gehe ich aber von einer optimalen Tagesstruktur aus, die während 48 Wochen im Jahr und 5 Tagen pro Woche von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet hat. Die Kinder können von Montag bis Freitag zu regelmässigen Zeiten in der Schule und in der Betreuung sein. Der Schulunterricht ist **obligatorisch**, während die Tagesstrukturen **freiwillig** genutzt werden können.

Während den Betreuungszeiten werden die Kinder von ausgebildeten Fachpersonen - nicht von den Lehrpersonen - betreut. **Betreuung und Schule sind klar getrennt.**

Die Tagesstrukturen setzen sich aus einzelnen Blöcken (Schule, Mittagstisch, Betreuung) zusammen, die von jeder Familie individuell und damit optimal den einzelnen Familienbedürfnissen entsprechend genutzt werden können.

2.4.5 Personal

In einer Tagesstruktur, in der Schulkinder betreut werden, sind die Betreuer/innen anders gefordert als bei kleineren Kindern. Das Betreuungspersonal hat die Zusammenhänge eines breiteren Erfahrungshorizontes (Familie, Schule, Peer-Group, Gesellschaft) zu verstehen und muss sich auf einer reiferen, kognitiven Stufe mit den Kindern auseinandersetzen.

Die Leitung und die Mitarbeitenden müssen nach Persönlichkeit, Gesundheit, erzieherischer Befähigung und Ausbildung für ihre Aufgabe geeignet sein. Das heisst, sie verfügen über das Wissen von Methoden, um die zu betreuenden Kinder altersgemäss in ihrer ganzheitlichen Entwicklung und Bildung zu fördern und zu unterstützen. Die Leitung und Mitarbeitenden sind in genügender Zahl für die zu betreuenden Kinder vorhanden.

Die Leitung ist für ihre Leitungsaufgabe angemessen von der Betreuungsarbeit freizustellen und verfügt über eine zusätzliche Führungsausbildung. Der Personalbedarf für den Betrieb einer Tagesstruktur erfordert die Anstellung von flexiblen Betreuer/innen, die je nach Gruppengrösse eingesetzt werden können.

2.4.6 Kosten/Finanzierung

Mit der Erstellung einer Vollkostenrechnung wird ersichtlich, mit welchen wiederkehrenden Kosten jährlich zu rechnen ist, wie die Tarife zu gestalten sind und welche Beiträge von Dritten, u.a. Subventionen der Gemeinde, erforderlich sind. Die Vollkostenberechnung soll hier anhand einer Modellrechnung aufgezeigt werden.

Bei den Tagesstrukturen, die in Verbindung mit Blockzeiten angeboten werden, ist die Anzahl der präsenten Kinder immer unterschiedlich. Am Morgen sind kaum Kinder in der Betreuung, jedoch sind über Mittag sehr viele und am nach Nachmittag regelmässige Kindergruppen anwesend. In der Vollkostenrechnung sprechen wir aber nicht von der Anzahl der Kinder sondern gehen von **Ganztagesplätzen** aus. Die Grunddaten für die zu erstellende Vollkostenrechnung sehen folgendermassen aus.

Öffnungszeiten			
(gemäss Tagesstruktur Ennetbaden)	48 Wochen auch während den Ferien / 240 Tage (Schule: 40 Wochen)		
	Montag-Freitag		
	7.30 - 17.30 h	10 Std.	50 Std./Woche
Personalbedarf			
<i>durchschnittlich 20 Ganztagesplätze</i> (max. 10 Kinder morgens, max. 30 Kinder mittags, max. 20 Kinder am Nachmittag)			
<i>Essen wird selbst gekocht</i>			
1 Betreuungsperson	7.30 - 9.00h	1.5 Std.	7.5 Std./Woche
1 Koch/Köchin	10.00 - 13.00h	3 Std.	15 Std./Woche
3 Betreuungspersonen	11.00 - 13.30h	7.5 Std.	37.5 Std./Woche
2 Betreuungspersonen	13.30 - 17.30h	8 Std.	40 Std./Woche
Total Personalbedarf			
pro Woche			100 Stunden
pro Jahr (48 Wochen)			4800 Stunden
Stellenprozente			235%

Vollkostenrechnung Tagesstruktur (Modellrechnung)			
Kosten pro Platz & Tag	60.50		
Kosten pro Platz & Stunde	6.00		
Total Anzahl Ganztagesplätze:	20		
	in CHF	pro Tag & Platz	in %
<i>A. Direkte Betreuungskosten</i>			
Personalkosten Betreuung	134'400		
Personalnebenkosten Betreuung	26'880		
Total Personalkosten	161'280	34.00	56
Verpflegungskosten	48'000	10.00	17
Miete	24'000		
Mietnebenkosten (Unterhalt, Versich.)	4'800		
Total Raumkosten	28'800	6.00	10
Materialkosten	7'200	1.50	2
Total Direkte Betreuungskosten	245'280	51.50	85
<i>B. Indirekte Betreuungskosten</i>			
Personalkosten Haushalt (Köchin, Putzhilfe)	17'160		
Personalnebenkosten Haushalt	3'432		
Total Personalkosten Haushalt	20'592	4.30	7
Materialkosten Haushalt	2'000		
Weiterbildungskosten	820		
Supervisionskosten	3'600		
Administrationskosten	7'200		
Vorstandskosten	2'800		
Qualitätskontrollkosten	2'400		
Koordinationskosten	2'800		
Kalk. Abschreibungen	800		
Total div. Kosten	22'420	4.70	8
Total Indirekte Betreuungskosten	43'012	9.00	15
Totalkosten (A+B)	288'300	60.50	100
(gerundet)			

In dieser Modellrechnung betragen die Kosten für einen Ganztagesplatz gut 60 Franken pro Tag. Dies entspricht den Erfahrungswerten aus der Praxis. Die Kosten sind deutlich tiefer als in Kindertagesstätten (Kitas). Erklärungen dafür sind darin zu finden, dass der

Betreuungsaufwand weniger intensiv ist und über Mittag mit nicht ausgebildetem Personal gearbeitet werden kann.

2.4.7 Qualität

Die Qualität misst sich an der Struktur-, der Orientierungs- (Prozessqualität) und der Ergebnisqualität. Im Kanton Aargau gibt es noch keine verbindlichen Qualitätskriterien, so dass man sich vor allem an die Richtlinien des Schweizerischen Krippenverbandes (SKV) anlehnt. Diese sind allerdings für die Betreuung in Einrichtungen für Vorschulkinder erstellt worden.

Da die Strukturqualität am einfachsten zu beobachten und zu regulieren ist, wird sie meistens als Qualitätsindikator verwendet. In Untersuchungen (USA) wurde festgestellt, dass sich die Ausbildung des Personals und die Stabilität der Gruppen und des Personals wesentlich auf eine positive Betreuung und die Ergebnisqualität auswirken.

Unter **Strukturqualität** werden im Allgemeinen situationsunabhängige und zeitlich relativ stabile Rahmenbedingungen für Kindertageseinrichtungen verstanden. Wichtige Rahmenbedingungen und Schwerpunkte sind unter anderem die Grösse der Gruppen, das Raumangebot, der Erzieher/innen- Kind- Schlüssel, die Ausbildungen und Erfahrungen des Personals.

Bei der **Orientierungsqualität** geht es darum, festzustellen, welche Konzepte und Leitbilder vorhanden sind und wie die Abläufe in den Betreuungseinrichtungen organisiert sind. Die Umsetzung dieser Unterlagen und ein optimierter Organisationsaufbau und -ablauf tragen wesentlich zur pädagogischen Qualität bei. Eine entwicklungsfördernde Betreuung der Kinder kann damit grundsätzlich gewährleistet werden. Schwerpunkte sind u.a. die Qualifizierung der Mitarbeitenden, die Anforderungen an die Betriebsleitung, das Leitbild, das pädagogische Konzept, die Werte des Betriebes und die Organisationsabläufe.



3. Nutzen von Tagesstrukturen – qualitative Bewertung

Tagesstrukturen ergänzen die Betreuung der Kinder, ersetzen aber weder die Familie noch die Schule. Sie bilden einen fixen Bezugspunkt für die Kinder. Die Kinder lernen neue Freund/innen und zusätzliche erwachsene Bezugspersonen kennen, erfahren Geborgenheit, Vertrauen und persönliche Wertschätzung. Tagesstrukturen erzielen in verschiedenen Bereichen eine Wirkung.

3.1 Erhöhung der Bildungsqualität und Chancengleichheit

Nutzen für das Kind/die Familie und für die Schule

Der strukturierte Aufenthalt in der Schule und in der zusätzlichen Betreuung ermöglicht eine umfassende und individuelle Förderung im schulischen und ausserschulischen Bereich der einzelnen Kinder. Dies ermöglicht ein erfolgreiches Lernen. Die Hausaufgaben können in betreuter Umgebung erledigt und das Gelernte vertieft werden. Kinder aus unterschiedlichen kulturellen und sozialen Verhältnissen werden besser integriert sowie in ihren sozialen, sprachlichen und motorischen Fähigkeiten gefördert. Tagesstrukturen ermöglichen also den Schüler/innen, besonders auch solchen aus bildungsferneren Schichten, eine bessere Sozialisation und einen grösseren Schulerfolg. Gleichzeitig entlasten sie die Lehrpersonen von Erziehungsaufgaben und erlauben ihnen, die Konzentration auf den Unterricht.

Damit kann nicht nur die Erhöhung der Bildungsqualität, sondern auch die Chancengleichheit und Integration erreicht werden.

3.2 Prävention

Nutzen für das Kind/die Familie, für die Schule, die Gemeinde und die Gesellschaft

Während dem die Kinder Zeit in der Tagesstruktur verbringen, lernen sie einen konstruktiven und kreativen Umgang mit ihrer Freizeit. Dies können sie auch zu Hause anwenden. Tagesstrukturen ermöglichen damit einen Beitrag auch im gewaltpräventiven Bereich.

Ebenso werden die Kinder nach gesunden und abwechslungsreichen Ernährungsrichtlinien verpflegt. Dies kann sich generell positiv auf ihr Essverhalten und den Umgang mit Nahrung auswirken.

Kinder und Familien, die noch nicht so lange in der Schweiz leben oder in denen die deutsche Sprache weniger vertraut ist, werden besser integriert und gefördert. Einer Isolation kann entgegengewirkt werden.

Wenn Tagesstrukturen vielleicht noch dazu beitragen, dass mehr junge Paare Lust auf Kinder verspüren, wäre das, vor dem Hintergrund der Alterung der Gesellschaft, eine positive, präventive Nebenwirkung.

3.3 Vereinbarung von beruflichen, familiären und sozialen Verpflichtungen

Nutzen für die Familie, den Arbeitgeber und die Gesellschaft

Familien, in denen die Eltern einer ausserhäuslichen Beschäftigung nachgehen, werden durch die Tagesstruktur entlastet. Die Eltern sind mehr oder weniger ohne Unterbruch erwerbstätig und können dadurch ihr Ausbildungs- und Erfahrungswissen erhalten und ausbauen.

Die Eltern können ohne schlechtes Gewissen, motiviert und konzentriert einer Erwerbsarbeit nachgehen, ihre Existenz selber sichern und die Alterssicherung vermehrt aus eigener Kraft decken. Damit ergibt sich aus den früher in sie investierten Bildungsfanken wiederum einen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Vereinbarung von familiären, beruflichen und sozialen Verpflichtungen unterliegt weniger Stressfaktoren, die Zufriedenheit und Lebensqualität von Eltern und Kindern wird gesteigert.

Junge Frauen und Männer, die sowohl berufliche wie auch familiäre Wünsche und Ziele vereinbaren können, entscheiden sich in Zukunft eventuell häufiger für die Gründung einer Familie.

3.4 Volkswirtschaftliches Wachstum

Nutzen für die Eltern und die Gesellschaft

Tagesstrukturen tragen auch dazu bei, das volkswirtschaftliche Wachstum anzukurbeln. Erwerbstätige Eltern bezahlen mehr Steuern und erleben einen kleineren Unterbruch in ihrer beruflichen Karriere, was sich positiv auf die zukünftigen Verdienstmöglichkeiten auswirkt. Beschäftigte in den Tagesstrukturen bezahlen ebenfalls Einkommenssteuern.

Eltern, die beide voll- oder teilzeitlich arbeiten verfügen über mehr Kaufkraft und weniger Zeit, so dass sie diese Kaufkraft für den Kauf zusätzlicher Dienste aufwenden (z.B. Kinderbetreuer/innen, Gärtner/innen, Raumpfleger/innen). Sie nehmen mehr am Konsum teil (gehen eher auswärts Essen, machen Ferien im Hotel anstatt in der Ferienwohnung) und tragen auch dadurch zum Wirtschaftswachstum bei.

Dass heute beides, Kinder und Beschäftigung, in der modernen Gesellschaft zum Glücklichen der Familien gehören, ist für die Gesellschaft ein Vorteil. Eine höhere Erwerbsquote der Bevölkerung steigert das Wirtschaftswachstum, welches u.a. erforderlich ist, um die Finanzierung der Alters- und Sozialwerke weiterhin sichern zu können. Mehr Beschäftigte tragen zum Wohlstand der Gesellschaft bei, insbesondere dann, wenn die Berufstätigen hohe Leistungen erbringen. In der Schweiz sind es vor allem die know-how-intensiven Dienstleistungen und Technologien, die eine hohe Wertschöpfung generieren. Dafür sind gut ausgebildete Arbeitskräfte und ein hohes Bildungsniveau der Bevölkerung gefragt.

Nutzen für die Gemeinde

Investitionen in Bildungs- und Betreuungsinstitutionen, die zu einer erhöhten Standortattraktivität beitragen, lohnen sich für die Gemeinden. Die Studie „Kindertagesstätten zahlen sich aus“, die im Auftrag des Sozialdepartements der Stadt Zürich im Jahr 2001 erstellt wurde, zeigt, dass pro Franken, der gesamthaft investiert wird, zwischen drei und vier Franken an die Gesellschaft zurück fließen und damit den Kosten eines ausreichenden Angebots an familien- und schulergänzenden Kinderbetreuungsplätzen ein 3-bis 4-facher volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Nutzen gegenüber steht. Der finanzielle Rückfluss setzt sich gemäss der Studie wie folgt zusammen:

- Erhöhte Steuereinnahmen
 - Steuereinnahmen der Beschäftigten in Betreuungseinrichtungen
 - Steuereinnahmen aus dem unmittelbaren Mehreinkommen der Eltern
 - Steuereinnahmen aus den erhöhten Einkommen der Eltern (Eltern, die ohne Unterbruch erwerbstätig sind haben langfristig eine positive Lohnentwicklung)
- Einsparungen von Kosten
 - Einsparungen bei den Sozialausgaben
 - weniger Ausgaben für Sonderschulmassnahmen
 - weniger Ausgaben für Brückenangebote für Schulabgänger/innen

3.5 Standortattraktivität

Nutzen für die Gemeinde

Familienfreundlichkeit erlangt je länger je mehr einen höheren Stellenwert als **Standortfaktor**. In einer vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützten Studie „Ökonomische Analyse der Wohnort-Wahl mit Daten des Haushalts-Panels“ wird festgestellt, dass der Arbeitsplatz und die allgemeine Wohn- und Lebensqualität einer Region für das Wanderungsverhalten der breiten Bevölkerung ungleich bedeutsamer als Steueranreize sind. Das Hauptergebnis zeigt, dass die Wohnortwahl in entscheidendem Mass von Faktoren wie Arbeitsplatz, familiäre Situation, guten Bildungsinstitutionen oder einer schönen Gegend abhängig ist.

Eine attraktive Gemeinde verzeichnet einen Zuzug von jungen Familien, was Wachstum und Zukunftssicherheit bedeutet.

4. Nutzen von Tagesstrukturen – monetäre Bewertung

4.1 Sozialbilanz - Einleitung

Die Frage nach dem Erfolg sozialer Arbeit ist äusserst schwierig. Viele der Diskussionen, um die Finanzierung von sozialer Arbeit, leiden darunter, dass z. B. im Bereich der Prävention, der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung oder der Sozialberatung nicht klar ist, welche Leistungen erwartet werden, welche Leistungen für erfolgreich gehalten werden und ob einzelne Leistungserbringer in diesem Sinne auch erfolgreich arbeiten.

Es wird in der Regel davon ausgegangen, dass eine Leistung dann erfolgreich ist, wenn die definierten Wirkungen und Ziele erreicht worden sind. Eine Möglichkeit, diese Leistungen auszuweisen bietet die Sozialbilanz. Dazu sind Kenntnisse über die Vollkosten und die erbrachten Leistungen unabdingbar.

Die Sozialbilanz ist, nebst dem Jahresbericht und ev. einer Wertschöpfungsrechnung, Bestandteil der Sozialberichterstattung. Im Jahresbericht werden Ziele, Massnahmen und erreichte Leistungen verbal aufgezeigt und die Wertschöpfungsrechnung zeigt, welche Partner/innen von der Produktivität einer Organisation profitieren.

In der Sozialbilanz wird der volkswirtschaftliche Wert einer sozialen Tätigkeit hervorgehoben und verdeckte Leistungen aufgezeigt. Ebenso wird transparent, welche zusätzlichen finanziellen Lasten die Gesellschaft und die öffentliche Hand zu tragen hätten, wenn diese sozialen Leistungen nicht mehr erbracht würden. Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass die Sozialbilanz Kosten und Wirkung nicht nur verbal, sondern in Geldbeträgen aufzeigt.

4.2 Entwurf einer Sozialbilanz am Beispiel der Tagesstruktur Ennetbaden

Im Verlauf dieser Arbeit und aus sehr vielen Gesprächen mit unterschiedlichsten Menschen ist klar geworden, dass es schwierig ist, an konkretes Zahlenmaterial für eine Sozialbilanz zu gelangen. Vollkosten und statistische Angaben, die alle Aspekte berücksichtigen und einbeziehen, sind im Sozial- und Schulbereich noch nicht immer verfügbar. Die Teilung zwischen Kanton und Gemeinde machen es zudem schwierig, genaue Kosten auszuweisen. Deshalb ist für die vorliegende Arbeit ein Berechnungsmodell am Beispiel der Gemeinde Ennetbaden entwickelt worden. Dazu wurden nachvollziehbare Annahmen getroffen. Annahmen, die auf persönlichen Gesprächen und Fachinformationen basieren. Dieses Modell wurde soweit verallgemeinert, dass es auch auf andere Gemeinden übertragbar ist.

Ausgehend von den Kosten (aufgrund der Modellrechnung) der Tagesstruktur Ennetbaden, wird in den folgenden Kapiteln zuerst kurz auf eine Studie aus Wien hingewiesen, die sich mit den Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten der Kinderbetreuung für die österreichische Volkswirtschaft befasst hat. Danach wird anhand einzelner, ausgewählter Beispiele dargestellt, welchen finanziellen Nutzen die Tagesstruktur erwirken kann.

4.2.1 Kosten der Tagesstruktur Ennetbaden

Die Kosten der Tagesstruktur Ennetbaden können aufgrund der Modellrechnung folgendermassen zusammengefasst werden (gerundet):

20 Plätze/Tag kosten	288'300.00	pro Jahr
20 Plätze/Tag kosten	6'006.00	pro Woche
20 Plätze/Tag kosten	1'200.00	pro Tag
1 Platz kostet	60.00	pro Tag
1 Platz kostet	6.00	pro Stunde

Beim Angebot von 20 Ganztagesplätzen pro Tag arbeitet die Tagesstruktur Ennetbaden im Vergleich mit Kindertagesstätten (Kitas) günstig. Bei einer Öffnungszeit von 10 Stun-

den pro Tag während 48 Wochen im Jahr kostet ein Ganztagesplatz in Ennetbaden pro Tag Fr. 60.00, der durchschnittliche Erfahrungswert für Kitas liegt zwischen Fr. 90.- und Fr. 120.- pro Tag. Der grösste Einfluss auf die Vollkostenrechnung liegt bei den Kosten für das Personal und der Miete.

4.2.2 Wertschöpfung einer Tagesstruktur für die Volkswirtschaft

„Volkswirtschaftliche Effekte auβerhäuβlicher Kinderbetreuung“

Eine Input-Output-Analyse der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Wiener Kindertageseinrichtungen

Positive Effekte auf die Gesamtwirtschaft entstehen dadurch, dass die Kitas tätig sind und für ihren Betrieb Ausgaben und Investitionen tätigen müssen. Hinzu kommen jene Effekte, welche durch den Konsum entstehen, die von den Beschäftigten der Kitas ausgehen (vgl. Kapitel 3.4). Am Beispiel der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen wurden diese Effekte mittels einer Input-Output Analyse quantifiziert. Nicht in dieser Studie betrachtet wurde der volkswirtschaftliche Nutzen, welcher dadurch entsteht, dass Eltern (insbesondere Mütter) aufgrund der Existenz familienergänzender Kinderbetreuungsangebote einer bezahlten Arbeit nachgehen können.

Nebst vielen interessanten Aussagen sind mir bei der Durchsicht der Studie u.a. folgende Ergebnisse aufgefallen:

- Die direkten und indirekten **Wertschöpfungseffekte** der Wiener Kindertagesstätten liegen bei **165,5 Mio. Euro**.
- Inklusive der direkt in den Betreuungseinrichtungen angestellten Personen sichern Wiener Kindertagesstätten **11'300 rechnerische Vollzeitarbeitsplätze**.

Die Autor/innen weisen darauf hin, dass die in der Studie präsentierten Ergebnisse nur einen Teilbereich aller volkswirtschaftlichen Effekte erfassen. Dennoch würden die bereits vorliegenden Ergebnisse erahnen lassen, welches grosses – auch ökonomisches – Potenzial in den Kinderbetreuungseinrichtungen steckt.

Ich nehme nun an, dass auch die Tagesstruktur in Ennetbaden durch ihre Aktivitäten und ihren Konsum zur Wertschöpfung beiträgt und vergleiche die Zahlen miteinander. In Wien gibt es 1'764 Kitas mit insgesamt 65'999 Kindern, die eine Wertschöpfung von 165'500'000 Euro erzielen. Um Wien mit Ennetbaden vergleichen zu können, berechne ich die durchschnittliche Anzahl der Kinder (nicht Plätze) für eine Kita in Wien und vergleiche sie mit der Anzahl der Kinder (nicht Plätze, sondern 95 angemeldete Kinder) in der Tagesstruktur Ennetbaden.

2006	Kita/Tagesstruktur	Anzahl Kinder	Wertschöpfung
Wien Total	1'764	65'999	Euro 165'500'000
Wien	1	37	Euro 92'800
Ennetbaden (gerundet)	1	95	Euro 238'200 Fr. 380'000

Der Gewinn für die Volkswirtschaft könnte für Ennetbaden mit den Erfahrungszahlen aus Wien ca. 380'000.- Franken pro Jahr betragen.

Es ist klar, dass hier ganz viele Faktoren nicht berücksichtigt sind, aber es zeigt auf, dass durch die Existenz der Kinderbetreuungseinrichtung, durch die Schaffung von

Arbeitsplätzen und durch die Aktivitäten sowohl der Mitarbeitenden wie auch der Betreuungseinrichtung ein volkswirtschaftlicher Nutzen entsteht.

4.2.3 Finanzieller Nutzen der Tagesstruktur Ennetbaden

Die im Kapitel 3 beschriebenen Nutzen sind mannigfaltig und betreffen primär die Kinder aber auch die Eltern, die Gemeinde und die Gesellschaft. Im Eingang dieses Kapitels wurde zudem gezeigt, dass Kinderbetreuungseinrichtungen einen Beitrag für die Volkswirtschaft leisten.

Um eine Veranschaulichung der Nutzen der Tagesstruktur in Ennetbaden zu ermöglichen, werden im Folgenden drei Beispiele dargestellt.

1. Mehreinnahmen durch erhöhte Steuern

Ich gehe davon aus, dass die hohe Beschäftigungsquote der Frauen und Mütter viele sehr kleine Arbeitspensen einschliesst. Ohne ergänzende Kinderbetreuungsstrukturen, nehme ich an, arbeiten die Mütter durchschnittlich nicht mehr als 30%. Tagesstrukturen tragen nun mit dazu bei, dass Eltern erwerbstätig bleiben und ihr Arbeitspensum erhöhen können und damit keinen Unterbruch ihrer beruflichen Karriere in Kauf nehmen müssen. Dies wirkt sich positiv auf die gegenwärtigen und zukünftigen Verdienstmöglichkeiten aus. Die Steuereinnahmen nehmen zu.

Diese Aussage versuche ich anhand zweier Beispiele zu veranschaulichen. Es geht dabei um Beispielfamilien, die in Ennetbaden wohnhaft, unselbständig erwerbend und ohne Wohneigentum sind. Die Beispielsberechnungen sind auf der Grundlage der Software Easy Tax 2006 entstanden und haben keine besonderen Verhältnisse der Familien berücksichtigt. Zudem wurden die Bundes- und Kirchensteuern nicht berücksichtigt.

	4-Personen-Haushalt 2 Erwachsene/2 Kinder		3-Personen-Haushalt 2 Erwachsene/1 Kind	
ohne Tagesstruktur				
Arbeitsvolumen Mann	100%	91'000	100%	91'000
Arbeitsvolumen Frau	30%	23'400	30%	23'400
Total	130%	114'400	130%	114'400
Steuerbares Einkommen		87'000		93'600
Kantonssteuern		4'800		5'400
Gemeindesteuern		4'200		4'800
Steuerbelastung Total		9'000		10'200
mit Tagesstruktur				
Arbeitsvolumen Mann	100%	91'000	100%	91'000
Arbeitsvolumen Frau	70%	54'600	70%	54'600
Total	170%	145'600	170%	145'600
Steuerbares Einkommen		118'100		124'500
Kantonssteuern		8'000		8'800
Gemeindesteuern		7'000		7'700
Steuerbelastung Total		15'000		16'500
Gewinn Kanton		3'200		3'400
Gewinn Gemeinde		2'800		2'900

Die Mehreinnahmen durch erhöhte Steuern bewegen sich pro Familie für die Gemeinde bei ca. 3'000 Franken und für den Kanton bei ca. 3'500 Franken. Aufgrund des Gesprächs mit der Tagesstruktur-Leitung, kann davon ausgegangen werden, dass ca. 70% der

Familien, deren Kinder in der Tagesstruktur betreut werden, Doppelverdienende sind. Insgesamt werden Kinder aus 80 Familien in der Tagesstruktur Ennetbaden betreut.

Für meine Berechnungen nehme ich aus Sicherheitsgründen eine tiefere Quote der Doppelverdienenden an, nämlich 45%.

Tagesstruktur Ennetbaden		
Anzahl Familien	80	100%
Anzahl Doppelverdienende	36	45%
Mehreinnahmen für Gemeinde durch erhöhtes Arbeitspensum pro Familie	3'000.00	
Mehreinnahmen für Kanton durch erhöhtes Arbeitspensum pro Familie	3'500.00	
Total Mehreinnahmen durch Steuern für die Gemeinde	108'000.00	
Total Mehreinnahmen durch Steuern für den Kanton	126'000.00	

Der Gewinn für die Gemeinde Ennetbaden durch Mehreinnahmen der Steuern ist: Minimum 108'000 Franken pro Jahr.

Der Gewinn für den Kanton Aargau durch Mehreinnahmen der Steuern ist: Minimum 126'000 Franken pro Jahr.

Der Gewinn für 1 Eltern-Paar durch die Erhöhung des Arbeitspensums (mehr Lohn) ist: ca. 31'000 Franken pro Jahr.

2. Einsparungen von Fürsorgeleistungen

Zum einen gibt es immer noch viele Familien, die trotz einer 100%-Erwerbstätigkeit die anfallenden Lebenskosten nicht durch ein Einkommen decken können. Sie sind auf einen zweiten Verdienst und eine verlässliche familienergänzende Kinderbetreuung angewiesen. Zum andern gibt es immer mehr Eineltern-Familien. Diese können nur einer Erwerbsarbeit nachgehen, wenn sie einen Platz in einer kostengünstigen Betreuungseinrichtung für das/die Kind/er bekommen. In beiden Fällen kann durch die Erwerbstätigkeit verhindert werden, dass die Familien ganz oder teilweise fürsorgeabhängig werden.

Beispiels-Familie: 4 Personen ohne genügend Einkommen (Grundbedarf mit Miete und Krankenkasse = 4'200.-)	
Einkommen Mann	3'500.00
Einkommen Frau	0.00
Einkommen der Familie	3'500.00
zusätzliche Sozialhilfe pro Monat	700.00
Total Einkommen	4'200.00
Beispiels-Familie: 4 Personen mit erhöhtem Arbeitspensum	
Einkommen Mann	3'500.00
Einkommen Frau	1'000.00
abzüglich Kinderbetreuungskosten in Tagesstruktur für zwei Kinder 2 Tage/Woche, à 35.- (einkommensabhängige Tarife)	600.00
Einkommen der Familie	3'900.00
zusätzliche Sozialhilfe pro Monat	300.00
Total Einkommen	4'200.00
Einsparungen Sozialhilfe der Gemeinde pro Monat	400.00
Einsparungen Sozialhilfe der Gemeinde pro Jahr	4'800.00

Beispiels-Familie: allein erziehende Mutter mit zwei Kindern, ohne Anstellung (Grundbedarf mit Miete und Krankenkasse = 3'800.-)	
Alimente	2'500.00
zusätzliche Sozialhilfe pro Monat	1'300.00
Einkommen der Familie	3'800.00
Beispiels-Familie: allein erziehende Mutter mit zwei Kindern mit 40%-Anstellung	
Alimente	2'500.00
Einkommen Frau (40%)	1'600.00
abzüglich Kinderbetreuungskosten in Tagesstruktur für zwei Kinder 2 Tage/Woche, à 35.- (einkommensabhängige Tarife)	600.00
Einkommen der Familie	3'500.00
zusätzliche Sozialhilfe pro Monat	300.00
Einsparungen Sozialhilfe der Gemeinde pro Monat	1'000.00
Einsparungen Sozialhilfe der Gemeinde pro Jahr	12'000.00

Bereits die Verhinderung eines Falles kann der Gemeinde Ennetbaden Ersparnisse von 5'000.- bis 12'000.- Franken pro Jahr bei den Ausgaben für Sozialhilfe bringen.

Es werden nicht nur Fürsorgeleistungen seitens der Gemeinde eingespart, sondern die Familien können selbständig sein oder bleiben und haben eine erhöhte Lebensqualität, was sich auf ihre psychische und physische Gesundheit auswirken kann.

3. *Einsparungen von Kosten für Fremdplatzierung und für Sonderschulmassnahmen*

Müssen Kinder ausserhalb der Familie fremdplatziert werden, so beträgt der monatliche Anteil der Kosten für die Gemeinde bei einem Tagesaufenthalt in stationären Einrichtungen 600 Franken pro Kind. Hinzu kommen noch Kosten für die Abklärungs-gespräche. Gemäss der Aussagen der Tagesstruktur-Leiterin in Ennetbaden hat sich in der bisherigen, relativ kurzen Betriebszeit gezeigt, dass durch den Aufenthalt in der Tagesstruktur mit Sicherheit bei einem Kind eine Fremdplatzierung verhindert werden konnte. Langfristig ist man überzeugt, dass sich durch die teilweise intensive Einzelbetreuung weitere Fremdplatzierungen verhindern lassen.

Die Einsparungen an Kosten für Fremdplatzierung für die Gemeinde Ennetbaden beträgt: Minimum 7'200.00 Franken pro Jahr für einen Fall.

Durch die Schule und Betreuung wird eine individuelle Förderung im schulischen und ausserschulischen Bereich der einzelnen Kinder möglich. Dies ermöglicht ein erfolgreiches Lernen. Aus Sicht der Tagesstruktur-Leitung wurden die meisten Kinder in schulischen Belangen unterstützt, sodass alle sehr gute Chancen auf ihrem Bildungsweg haben. Bei zwei Kindern wäre ohne den Aufenthalt in der Tagesstruktur die Einschulung in die Regelklasse nicht gelungen.

Schulgeld Kleinklasse	4'700.00
Anteil an Besoldung	2'100.00
Aufwand Pro Kind pro Jahr	6'800.00

Die Einsparungen an Kosten für Sonderschulmassnahmen für die Gemeinde Ennetbaden beträgt: Minimum 6'800.00 Franken pro Jahr für einen Fall.

4. *Einsparung von Gesundheitskosten durch gesunden Umgang mit Ernährung*

Die Kinder werden in der Tagesstruktur Ennetbaden nach gesunden und abwechslungsreichen Ernährungsrichtlinien verpflegt. Sie kennen die Lebensmittel, deren Ernährungswert und die Verarbeitungsmöglichkeiten. Dies kann sich generell positiv auf ihr Essverhalten, ihren Umgang mit Nahrung und damit langfristig auf ihre Gesundheit auswirken.

Über- und Fehlernährung stellen in der Schweiz ein grosses Gesundheitsrisiko dar. So sind hoher Konsum an energiereichen Lebensmitteln mit viel Fett, Zucker und wenig Nahrungsfasern sowie ungenügende körperliche Aktivität Hauptrisikofaktoren für die Entstehung von Übergewicht. Überernährung ist in der Schweiz weit verbreitet. 45% der Männer, 29% der Frauen und jedes 5. Kind sind, gemäss des fünften Schweizerischen Ernährungsberichts, übergewichtig, Tendenz steigend.

Die Studie „Die Kosten der Adipositas in der Schweiz“ für das Bundesamt für Gesundheit aus dem Jahr 2004 zeigt in einer systematischen Analyse auf, welche Kosten insgesamt durch Übergewicht (BMI 25.0 – 29.9) und Adipositas (BMI 30.0 – 40.0) in der Schweiz verursacht werden und versucht abzuschätzen, welcher volkswirtschaftliche Schaden dadurch entsteht. Es wird gezeigt, dass Adipositas auf verschiedene Ursachen zurückzuführen ist, z.B. genetische Veranlagung, Essverhalten, körperliche Aktivität, soziale und psychische Faktoren. Die Kosten von Übergewicht und Adipositas resultieren aus den direkten Kosten (medikamentöse Therapien, chirurgische Eingriffe, Ernährungsberatung) und den durch die Folgeerkrankungen verursachten Kosten, inkl. den indirekten Kosten (Arbeitsabwesenheiten, Invalidität, Frührente).

Gesamthaft machen die von Adipositas und Übergewicht verursachten Kosten in der Schweiz im Jahr 2001 CHF 2'691 Millionen aus (gerundet). Werden die gesamten Kosten auf die Anzahl übergewichtiger (1,77 Mio.) und adipöser (0,46 Mio.) Personen in der Schweiz aufgeteilt, so resultieren pro Jahr Kosten von Fr. 800.- pro übergewichtiger und Fr. 2'800.- pro adipöser Person.

In Tagesstrukturen und an Mittagstischen kann das Essverhalten und der Umgang mit Lebensmitteln und dem eigenen Körper gesteuert werden. Angenommen, dank der Tagesstruktur kann verhindert werden, dass nur 2 Kinder nicht mit Problemen des Übergewichtes und 2 Kinder nicht mit Problemen von Adipositas konfrontiert werden, so wird über mehrere Jahre eine Einsparung an Gesundheitskosten erzielt.

In der Studie ist zudem nachzulesen, dass der durch Übergewicht und Adipositas bedingte Anteil an den gesamten Gesundheitskosten in absehbarer Zeit massiv zunehmen wird, falls keine entsprechenden Gegenmassnahmen eingeleitet werden. Die Relevanz von Übergewicht und Adipositas wurde in der Vergangenheit offenbar grob unterschätzt und vorwiegend als kosmetisches Problem gewertet.

Die Einsparungen an Gesundheitskosten durch den Nutzen der Tagesstruktur können im Rahmen dieser Arbeit selbst mit Annahmen nicht bewertet werden, da zu viele Faktoren untersucht werden müssten. Dass die Tagesstruktur in diesem Bereich Prävention betreibt und dass unsere Gesellschaft auf die oben beschriebene Entwicklung reagieren muss, ist sicher eine Tatsache.

4.2.4 Nutzen und Wirkung aus der direkten Sicht der Tagesstruktur-Leitung

Ganztagesbetreuung während 48 Wochen im Jahr

Die Tagesstruktur Ennetbaden ist im August 2005 eröffnet worden. Seither erfreut sie sich einer sehr grossen Beliebtheit und ist zu 95% ausgelastet. Die Kinder kommen sehr gerne und verbringen einen grossen Teil ihrer Freizeit hier. Selbst Kinder, deren Eltern oder Elternteil zu Hause wären, kommen in die Tagesstruktur. Während den Ferien bietet die Tagesstruktur Ganztagesbetreuung auch für Kinder an, die während der Schulzeit nicht angemeldet sind. Diese Ferienbetreuungsangebote sind für viele Familien und Kinder äusserst wichtig, da viele Eltern oder Elternteile nicht während allen Schulferienwochen frei nehmen können. Viele Kinder sind während den Ferien auf sich selber gestellt.

Dadurch die Tagesstruktur erst seit zwei Jahren in Betrieb ist, kann noch nicht auf sehr grosse Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. In einem Gespräch mit der Leiterin der Tagesstruktur – Florence Mundorff – konnte ich in Erfahrung bringen, dass der pädagogischen Arbeit sowie der sozialen und schulischen Förderung ein grosses Gewicht beigegeben wird und damit bereits jetzt eine sichtbare Wirkung erzielt wird.

Förderung der sozialen, motorischen und schulischen Kompetenzen

Die Leiterin legt grossen Wert darauf, dass die Betreuer/innen die Kinder in ihren Stärken positiv unterstützen und die Förderung der sozialen, motorischen und schulischen Kompetenzen nach einem definierten pädagogischen Konzept erfolgt.

Florence Mundorff ist überzeugt, dass dadurch bei den Kindern – insbesondere bei den Einzelkindern – relativ schnell Erfolg im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen sichtbar wird. Dadurch werden sie auch in der Schule anders wahrgenommen. Eine permanente Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den Eltern und ein „ziehen am selben Strick“ ist Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit.

Früherkennung von Defiziten / Verhinderung von Fremdplatzierung

Die Leiterin der Tagesstruktur konnte in der Vergangenheit durch die intensive Arbeit mit den Kindern bei mindestens vier Kindern frühzeitig ein Defizit feststellen und - in Absprache mit den Eltern - die Kinder in eine therapeutische Massnahme überweisen. Je früher solche Massnahmen erfolgen, umso wirksamer sind sie für die Kinder. Bei zwei Kindern

ist die Tagesstruktur ein neues „Zuhause“ geworden. Ohne die Möglichkeit, hier zu sein, wären diese Kinder mit grösster Wahrscheinlichkeit entweder verwahrlost oder fremdplatziert worden. Für solche Kinder ist eine 1:1-Betreuung nötig und verlangt eine hohe Präsenz des Betreuungsteams.

Bessere Chancen auf dem Bildungsweg

Die 95 angemeldeten Kinder wurden alle auch in schulischen Belangen unterstützt, sodass alle – aus der Sicht der Leitung – sehr gute Chancen auf ihrem Bildungsweg haben. Bei zwei Kindern hätte ohne den Aufenthalt in der Tagesstruktur die Einschulung in die Regelklasse nicht erfolgen können.

Gesunder Umgang mit Ernährung

In der Tagesstruktur lernen die Kinder einen positiven Umgang mit der Ernährung und den Lebensmitteln. Sie dürfen aktiv die Menüpläne mitgestalten und sie werden in die Vorbereitungen und das Essen kochen – dort wo es zeitlich möglich ist – miteinbezogen. Es wird ihnen erklärt, wie das ursprüngliche Lebensmittel gewachsen, wie es verarbeitet und wie es zubereitet wird. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder eine ihren Bedürfnissen entsprechende ausgewogene Ernährung haben. Viele Kinder bringen diese Informationen mit nach Hause und wenden die erworbenen Kenntnisse dort an.

Damit kann die Tagesstruktur verhindern, dass die Kinder sich falsch ernähren und dadurch jetzt oder in Zukunft Gesundheitskosten verursachen.

Zufriedenheit der Familien – Zuzug von Familien weil die Gemeinde familienfreundlich ist

Die Eltern der betreuten Kinder sind sehr zufrieden mit dem Angebot der Tagesstruktur. In der Vergangenheit sind ca. drei bis acht Familien nach Ennetbaden gezogen, weil es hier sehr gute familienunterstützende Strukturen gibt und weil die Familien hier ihre familiären und beruflichen Anforderungen gut vereinbaren können. Diese Angebote und die Vorteile für die Eltern und die Kinder sind „unbezahlbar“.

4.3 Zusammenstellung der bewerteten Nutzen - Sozialbilanz

Aufgrund der qualitativen (Kapitel 2.4) und monetären Aspekten (Kapitel 4.2.3) die ausführlich beschrieben worden sind, werden die Werte in der folgenden Sozialbilanz zusammengefasst. Der finanzielle Nutzen aufgrund der eingesparten Gesundheitskosten wird in dieser Zusammenfassung nicht erscheinen, da die Wirkungen auf die Sozialbilanz im Rahmen dieser Arbeit nicht ermittelt werden können. Ebenso wird der Nutzen, der dem Kanton zu Gute kommt, nicht in der Zusammenfassung ausgewiesen. Dazu müssten noch viele weitere Aspekte miteinbezogen werden.

Für die Zusammenstellung der sichtbaren Nutzen beschränke ich mich auf die Positionen, die den grössten Nutzen für bestimmte Nutzniesser hervorbringen. Die monetären Hauptnutzniesser in diesem Beispiel sind das Personal, der Vermieter und die Anbieter/innen von Verpflegungs- und Verbrauchsmaterial. Die weiteren Positionen werden aufgrund der geringen Beträge vernachlässigt. Für die Zusammenstellung der verdeckten Nutzen beschränke ich mich auf die Hauptnutzniesser, nämlich die Familien und die Gemeinde.

Die Sozialbilanz weist den sichtbaren und verdeckten Nutzen monetär bewertet aus, den die Tagesstruktur in Ennetbaden erzielt. Als Grundlage dienen die aus der Modellrechnung ermittelten sichtbaren und die im Kapitel 4.2 definierten verdeckten Nutzen:

Zusammenstellung der bewerteten Nutzen der Tagesstruktur Ennetbaden (Sozialbilanz)		
Kosten (gerundet)		
Wer verursacht Kosten?	Wodurch?	Wie hoch?
- Personal in der Tagesstruktur (inkl. Weiterbildung)	- Löhne	Fr. 185'000.-
- Raumkosten	- Miete, Raumnebenkosten, Versicherungen	Fr. 29'000.-
- Verpflegungs-, Verbrauchs- und Bastelmaterial		Fr. 55'000.-
- Administration, Qualitätssiche- rung, Vorstand		Fr. 15'000.-
Total Kosten:		Fr. 284'000.-
verdeckter Nutzen		
Wer hat einen Nutzen?	Wodurch?	Wie hoch?
- Familien mit Kindern in der Ta- gesstruktur	- erhöhter Verdienst durch er- höhtes Arbeitspensum	Fr. 31'000.-*
- Gemeinde Ennetbaden	- Mehreinnahmen durch Steuern (siehe Kapitel 4.2.3., 1.)	Fr. 108'000.-
	- Einsparungen für Ausgaben in der Sozialhilfe (siehe Kapitel 4.2.3., 2.)	Fr. 8'000.-*
	- Einsparung an Kosten für Fremdplatzierungen (siehe Kapitel 4.2.3., 3.)	Fr. 7'200.-*
	- Einsparungen an Kosten für Sonderschulmassnahmen (siehe Kapitel 4.2.3., 3.)	Fr. 6'800.-*
Total verdeckter Nutzen durch die Tagesstruktur für die Gemeinde Ennetbaden pro Jahr in Franken ausgedrückt (Minimum):		Fr. 130'000.-
Investitionen der Gemeinde Ennetbaden Jahr (Maximum):		Fr. 85'000.-
Gewinn für die Gemeinde Ennetbaden pro Jahr (Minimum):		Fr. 45'000.-
* Diese Einsparungen und Mehreinnahmen beziehen sich auf 1 Kind, 1 Familie oder 1 Fall. Je mehr Fälle verhindert werden können oder je mehr Familien ihr Arbeitspensum erhöhen können, umso höher die Einsparungen und Mehreinnahmen.		

Volkswirtschaftlicher Nutzen; Variante Wien	
Hauptnutzen	
- erhöhte Wertschöpfung pro Jahr aufgrund des Berichtes: „Volkswirtschaftliche Effekte außerhäuslicher Kinderbetreuung“	Fr. 380'000.-

Aus dieser Zusammenstellung wird ersichtlich, dass eine Gemeinde, die in qualitativ hochstehende Kinderbetreuungseinrichtungen investiert familienfreundlich handelt, sich für Wachstum und Zukunftssicherheit einsetzt und einen finanziellen Nutzen daraus zieht. Es wird ein Gewinn für Ennetbaden ausgewiesen, obwohl der finanzielle Nutzen eher zurückhaltend wenn nicht sogar zu tief berechnet worden ist.

5. Die Sozialbilanz im Einsatz als Marketing-Instrument

Bereits seit längerem lässt sich verfolgen, dass in der Sprache der Sozialarbeit zunehmend wirtschaftliche Begriffe, insbesondere auch der Betriebswirtschaftslehre Platz ergreifen. Diese Veränderung der Sprache spiegelt einen inhaltlichen Wandel wider und ist Ausdruck einer gesellschaftspolitisch-fachlichen Entwicklung. Ursachen für diesen Wandel können zum Beispiel folgende sein:

- finanzpolitische Entwicklung
- Legitimationsprobleme (Qualität und Aufwand müssen begründet sein)
- demografische Veränderungen und neue Anforderungen an die Sozialpolitik

Deshalb sind betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Zusammenhänge auch für NPO's von immer grösser werdender Wichtigkeit und je länger je mehr müssen auch soziale Organisationen marktorientiert geführt werden.

5.1 Marketing - Sozialmarketing

Marketing ist eine Denkhaltung, die zur bewusst marktorientierten Führung einer Unternehmung beiträgt. Das heisst, es gibt ein System von Regeln und Methoden zur Beeinflussung von Märkten. Marketingmanager/innen stellen die Kundschaft und deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Ziel des Unternehmens ist primär eine Gewinnmaximierung.

Betreibt eine soziale Organisation Marketing sprechen wir von „Sozialmarketing“. Diese Denkhaltung dient dazu, auch die NPO's marktorientiert zu führen. Allerdings gibt es grundlegende Unterschiede, da die Kundschaft der NPO's nicht gleichzusetzen mit den Leistungsbezüger/innen ist. Die eigentliche Kundschaft, das heisst, diejenigen, die der sozialen Organisation finanzielle Mittel für ein bestimmtes Angebot zur Verfügung stellen, ist der Staat oder der Spender. Dies bedeutet, dass der Staat oder der Spender für eine soziale Organisation ein wichtiger Marktpartner darstellt.

Sobald sich der Staat als Subventionsgeber wie ein „richtiger“ Kunde verhält, sind die NPO's gefordert, ihre Dienstleistungen bedarfsgerecht, qualitativ hochstehend, preislich konkurrenzfähig und kostentransparent anzubieten. Der Staat als Kunde will das „einkaufen“ (subventionieren)

- was er nötig hat
- was in guter Qualität, kompetent und günstig angeboten wird
- was einem Bedürfnis entspricht
- wo er einen Nutzen daraus sieht

Soziale Organisationen sind in den meisten Fällen darauf angewiesen, Subventionen von der öffentlichen Hand zu erhalten. Jedoch wendet sich die öffentliche Hand je länger je mehr vom Giesskannenprinzip ab und verlangt von den Subventionsnehmer/innen Kosten-Nutzen-Überlegungen. Eine aussagekräftige Sozialbilanz ist deshalb für Verhandlungen mit Subventionsgebern um einen Leistungsvertrag ein starkes Argument. Der monetäre Wert der erbrachten Leistung kann transparent und professionell kommuniziert werden. Betriebswirtschaftliches Denken und die Erstellung einer Sozialbilanz sollten deshalb als positive Unterstützung und wertvolles Instrument von den Verantwortlichen im sozialen Bereich anerkannt und verwendet werden. Für eine moderne Sozialarbeit sind aus meiner Sicht Sozialbilanzen, Leistungsvereinbarungen und ein effizientes Controlling in Zukunft unabdingbar.

6. Quellennachweis

- www.horte-online.ch
- www.kinderbetreuung-aargau.ch
- Aeberli Christian: Tagesstrukturen bieten Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft, Referat; Avenir Suisse, Zürich
- Aeberli/Binder: Das einmaleins der Tagesschule. Avenir Suisse
- Eichholzer Monika PD Dr. med.: Ernährungssituation in der Schweiz – Resultate des Fünften Schweizerischen Ernährungsberichts, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Zürich, 2005 www.sge-ssn.ch
- Elsener Konezciny Esther: Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung – Leitfaden für Gemeinden im Kanton Aargau zum Argumentieren, Initiieren, Projektieren, Durchführen, 2003, K&F Fachstelle Kinder&Familien, Aargau 2003
- Fischer Walter: Sozialmarketing für Non-Profit-Organisationen. Ein Handbuch; Orell Füssli Management 2000
- Liebig Thomas, Sousa-Poza Alfonso: The Influence of Taxes on Migration: Evidence from Switzerland, St. Gallen, 2004 (unterstützt durch Schweizerischen Nationalfonds) www.presseportal.ch/de/story.htx?nr=100498298&search=thomas,liebig
- Rahmenkonzept: Veränderte Tagesstrukturen in Kindergarten und Schule im Kanton Appenzell Ausserrhoden
- Räss, Kathrin; Wolter, Stefan C.: Tagesstrukturen – Ganztagsbildung, erscheint in: Larcher Klee, S. & Grubenmann, B. (Hrsg.), Haupt Verlag, erscheint demnächst
- Schneider Dr. Heinz; Schmid Alexandra: Die Kosten der Adipositas in der Schweiz. Schlussbericht für Bundesamt für Gesundheit (BAG) Bern, Schweiz. Basel, April 2004
- Schneider Ulrike; Luptacik Mikulas; Schmidl Barbara: Volkswirtschaftliche Effekte ausserhäuslicher Kinderbetreuung. Eine Input-Output-Analyse der Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Wiener Kindertageseinrichtungen; Wirtschaftsuniversität Wien, Studie im Auftrag des Vereins „Kinder in Wien“ 2006. <http://www.kinderinwien.at/studie.pdf>
- Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE), 2006 / www.bfs.admin.ch
- Vernehmlassungsvorlage: Planungsbericht Bildungskleeblatt, Departement Bildung, Kultur und Sport, Dezember 2006

Anhang I

Ennetbaden – die familienfreundliche Gemeinde

Ennetbaden hat etwas mehr als 3'000 (2007) Einwohner/innen und ist aufgrund seiner geografischen Lage in erster Linie eine Wohngemeinde. Es gibt ein grösseres Betrieb (Ingenieurunternehmen), der in Ennetbaden angesiedelt ist. Daneben gibt es verschiedene weitere kleinere Betriebe. Ein vielfältiges Kleingewerbe, bestehend aus 121 Betrieben im Gewerbe- und Dienstleistungssektor, beschäftigt rund 400 Angestellte vor allem im Dienstleistungssektor. Eigentliche Grossunternehmungen fehlen. Diese sind in der benachbarten Zentrumsgemeinde Baden stationiert und innerhalb weniger Minuten für die Ennetbadener/innen erreichbar.

Wie es die Ortsbezeichnung bereits sagt grenzt Ennetbaden direkt an Baden an. Zürich ist rund 23 km und der Flughafen ist rund 29 km von Ennetbaden entfernt. Eine ideale Wohngemeinde also, die mit Baden und Zürich in unmittelbarer Nähe Angebote für den Bedarf an Kultur, Einkaufen, Mobilität, Ausbildung, Freizeitwert und Natur bereitstellt. Der Steuerfuss liegt bei 100%, was unter dem Durchschnitt der Gemeinden im Kanton Aargau entspricht.

Ennetbaden hat in der Vergangenheit viel für die Familienfreundlichkeit der Gemeinde getan. Es gibt eine aktive Jugendarbeit und die Betreuungsplätze im Vorschulbereich sind ebenfalls subventioniert und für Familien aus Ennetbaden mit einkommens-abhängigen Tarifen sozial ausgestaltet. Mit dem zusätzlichen Angebot der Tagesstrukturen bietet Ennetbaden den Familien ideale Voraussetzungen, um berufliche und familiäre Ansprüche gut zu kombinieren. Die ländliche Umgebung und die verkehrsfreie Limmat-Zone tragen mit zur Attraktivität der Gemeinde.

Von den insgesamt 1'377 Haushalten sind es deren 260 (19%) mit Kindern bis zu 16 Jahren. Die Altersgruppen der Kinder setzen sich wie folgt zusammen:

0 – 4 Jahre:	133 Kinder
5 – 12 Jahre:	170 Kinder
13 – 16 Jahre:	85 Kinder
17 – 20 Jahre:	119 Kinder

Beinahe ein Fünftel der Haushaltungen sind Familienhaushalte. Drei Familien sind explizit wegen dem Angebot der Tagesstrukturen nach Ennetbaden gezogen und weitere Familien sind am Suchen von Häuser und Wohnungen. Wenn man vergleicht, welche Erhöhung durch Steuereinnahmen eventuell dadurch erzielt werden können, lohnt es sich für Ennetbaden sicherlich, Familienfreundlichkeit als Standortfaktor zu bewerben.